

Rede zum Haushaltsplan 2022

Aulendorf, 21.02.2022

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Burth,
sehr geehrte Frau Johler
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats,

alle Jahre wieder habe ich die Ehre, die Meinung der Fraktion der Freien Wähler zu den Planungen des Haushaltsjahres zu kommunizieren. Wie allseits bekannt ist, versuchen wir uns im Gemeinderat auf das Wesentliche zu beschränken. Dies ist nicht immer einfach und in letzter Zeit auch immer schwieriger. Das Wesentliche tritt leider immer wieder in den Hintergrund, wenn Kommunalpolitik von bundes- sowie landespolitischen Themen geprägt ist: Corona-Pandemie, wirtschaftliche Verhältnisse, Mobilitätsplanung, Infrastruktur und Bevölkerungsentwicklung und mit allen Schattierungen. Als parteilose Fraktion sind wir für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt da. Unser Hauptaugenmerk liegt deshalb auf der Entwicklung und Förderung unserer schönen Gemeinde, ohne auf parteipolitische Interessen Rücksicht nehmen zu müssen.

Der Umgang miteinander, die Spaltung der Gesellschaft, die Einteilung der Bevölkerung in geboostert, geimpft, genesen und nicht impfwilligen ist leider medial, politisch und auch gesellschaftlich erfolgt. Ein bisschen mehr Miteinander und weniger Gegeneinander ist sicherlich der bessere Weg um die Zukunft zu gestalten. Die Auswirkungen der Pandemie treffen jeden.

Die große Politik schafft es auch nach nunmehr zwei Jahren der Pandemie nicht, Entscheidungen in die Zukunft zu treffen, sondern reagiert leider immer noch nur sehr kurzfristig.

Die Auswirkungen auf den kommunalen Bereich sind hierbei enorm. Zeitpläne, Kostenschätzungen und auch das Abarbeiten von Aufgaben werden nicht einfacher sondern immer komplizierter. Wenn dann noch Sonderwünsche kommen, welche die Kosten zusätzlich in die Höhe treiben, wird es immer schwieriger. Hier sollte sich auch der Stadtrat bei der einen oder anderen Entscheidung an die eigene Nase fassen. Letztes Jahr habe ich an dieser Stelle noch den Umgang untereinander kritisiert, die zwischenmenschliche Ebene. Hier ist glücklicher Weise eine deutliche Verbesserung zu merken. Dieses Jahr an dieser Stelle nun die Bitte: Wenn eine Fraktion doch die Meinung schon als Fraktion geäußert hat, müssen die Argumente doch nicht nochmals aus derselben Fraktion genannt werden. Dadurch werden auf unserer Ebene schnellere Entscheidungen möglich. Es soll hierbei selbstverständlich nicht, die Meinungsäußerung Einzelner unterbunden werden.

Eine Passage aus meiner letzten Rede passt leider immer noch. „Auch wenn es viele nicht mehr hören können oder wollen, wir dürfen nicht vergessen wo Aulendorf vor einigen Jahren noch stand. Die finanziellen Freiräume, welche durch eine gute und kluge Haushaltsführung geschaffen wurden, veranlassen den einen oder anderen Projekte anzustreben welche eventuell vielleicht eine Nummer zu groß sind. Gestaltende Elemente werden in den Vordergrund gerückt, Kosten werden von Architekten wegdiskutiert, der Zweck wird nicht mehr in den Vordergrund gestellt und wir sind beim „Wünsch Dir was“ angekommen. Es ist ja einfach, Geld kostet ja fast nichts mehr bzw. liegt ja auf der Seite.“

Nachhaltigkeit ist auch, die Gelder so einzusetzen, dass diese eben nicht von den folgenden Generationen aufgebracht werden müssen. Fördergelder sind gut und recht; Projekte aber immer nur an der höchstmöglichen Förderung auszurichten und dabei das Wesentliche aus den Augen zu verlieren ist nicht nachhaltig. Diese Fördergelder müssen ebenfalls von den Bürgern

aufgebracht werden. Die Belastung für jeden einzelnen steigt dabei. Wie schnell Fördergelder auf einmal nicht mehr zur Verfügung stehen, hat der Wirtschaftsminister des Bundes ja gezeigt, indem er einfach über Nacht, Bürger in der Planung vor vollendete Tatsachen gestellt hat, ohne sich über die Auswirkungen für die Betroffenen Gedanken zu machen.

Wir sollten uns auch sehr detailliert, die Unterscheidung von bezahlbarem Wohnraum und sozialem Wohnungsbau anschauen und bevor wir falsche Hoffnungen bei der Bevölkerung wecken auch mal Zahlen nennen. Bezahlbarer Wohnraum bedeutet eben nicht, eine Kaltmiete von 4,50 €, sondern bewegt sich im Bereich des Mietspiegels. Dieser kann auf der Website der Stadt Aulendorf sehr gut nachvollzogen werden. Immer die Kaltmiete der Neubauten im gehobenen Segment als Tatsache darzustellen, ist nicht hilfreich. Als Beispiel bewegt sich der Mietspiegel in der Innenstadt auch für neu sanierte Wohnungen zwischen 6,80 € und 8,50 €. Mit anderen Worten: „Ein Neuwagen kostet auch mehr als ein Gebrauchtwagen“. Die Baukosten sind nun mal in den letzten Jahren stark gestiegen. Auch dies ist der Forderung der Politik geschuldet, zu Recht immer noch mehr in Nachhaltigkeit und Klimaneutralität zu investieren. Wenn dies aber im Umkehrschluss dazu führt, dass kein bezahlbarer Wohnraum mehr gebaut werden kann bzw. dies nur noch mit Fördergeldern geschehen kann, befinden wir uns eventuell auf einem Irrweg. Ein Baugebiet CO2 neutral mit einem Nahwärmenetz zu erschließen, welches dann von einer Genossenschaft der Eigentümer betrieben werden soll, welche zwangsweise dort hinein gedrängt werden und höhere Erschließungskosten im Millionenbereich mit sich bringt, kann man befürworten, wenn man selbst nicht betroffen ist. Dafür dann städtisches Geld auszugeben ist aus unserer Sicht mehr als fragwürdig.

Wie jedes Jahr angesprochen, ist auch dieses Jahr die Personalsituation ein großes Thema. Personalentwicklung ist bei einer Verwaltung dieser Größe äußerst wichtig. Die Erhebung, welche uns hoffentlich demnächst präsentiert wird, kann dies nur noch deutlicher aufzeigen. Wenn die Personalentwicklung gut funktioniert, kann dies die Handlungsfähigkeit einer Kommune nur verbessern. Ab und zu ist es für eine Verwaltung sinnvoll, sich mit der Situation der freien Wirtschaft bzw. eines Betriebs in dieser Größenordnung zu vergleichen. Die Attraktivität einer Arbeitsstelle ist heutzutage nicht mehr nur von „sicherer Job im öffentlichen Dienst“ geprägt. Hier muss früher und proaktiv gehandelt werden. Eine Stelle Personalentwicklung ist unbedingt erforderlich, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Eines der Kernthemen in der Kommunalpolitik ist die Erhaltung und Verbesserung der Infrastruktur. Kindergartenneubau, Grundschulneubau, Ausbau Breitbandversorgung, Mobilitätskonzepte, Kreisverkehr an der Schwarzhausstraße, Fahrradwege, Ausbau und Barrierefreiheit am Bahnhof, Instandhaltung der Verkehrswege, Leitungsnetze. All diese Themen und noch mehr betreffen uns und auch unsere Entscheidungen. Nur auf einzelne Themen zu setzen und die anderen aus der Sicht zu verlieren ist falsch. Wir sind auch keine Großstadt, sondern eine Gemeinde mit etwas über 10.000 Einwohnern. Konzepte müssen auf uns vor Ort ausgerichtet sein. Mobilität und Selbstbestimmung, auch für Ältere und Menschen mit Behinderung sind in erster Linie auf unsere Stadt abzustimmen und erst im weiteren Kontext auf die Region. Vor Ort muss es funktionieren.

Für die Zukunft würden wir uns wünschen, dass in der Finanzplanung ein Sicherheitszuschlag für Kostensteigerungen enthalten ist. Das dies notwendig ist, sehen wir an den Kostensteigerungen vor allem beim Kindergartenneubau. Die anderen Großvorhaben sind aktuell noch in der Planungsphase.

Auch dort ist aber sicherlich mit erheblichen Steigerungen zu rechnen. Kaufmännisches kalkulieren wäre hier angebracht, um im Nachgang nicht ständig überrascht zu werden und dann sagen zu müssen: „jetzt sind wir schon so weit, jetzt müssen wir es auch laufen lassen“. Da die Doppik nun mal aus dem kaufmännischen kommt, sollte hier eben in Zukunft anders agiert werden. Da aktuell keine Eröffnungsbilanz vorliegt, und wir deshalb so ein kleines bisschen im Dunkeln tappen, was die zukünftige Haushaltsplanung angeht, macht die Sache übrigens nicht besser.

Letztendlich geht es darum, das Beste für unsere Stadt zu erreichen, dafür wurden wir alle in dieses Gremium gewählt.